

BEISPIELE CUTER KI-PRAXIS

von Lennart Peters

Mit KI muss man einen Umgang finden, aber wie kann dieser aussehen und wie kommt man in einen gemeinsamen Austausch? An vielen Hochschulen rückt die Bearbeitung generativer KI momentan in den Mittelpunkt, aber die Frage, wie weitergehende, sinnvolle Angebote im Bereich KI aussehen können, ist vielerorts noch offen.

Bei unserer Recherche sind wir auf mehrere interessante Projekte aus der deutschen Hochschullandschaft gestoßen und haben den Teams, die hinter den Projekten stehen, einige Fragen gestellt. Die Antworten und Links zu den Projekten möchten wir hier vorstellen.

MICRO DECREE PROGRAMM AN DER LEIBNITZ AI ACADEMY

KI wird dann interessant, wenn sie auf Anwendungsfelder trifft: die Rechtsprechung, die Verwaltung, das Bank- und das Gesundheitswesen oder auch die industrielle Produktion. Mit einer einzigen kleinen Lerneinheit, einem Micro Credential, kommt man dann nicht aus, man braucht eine Gruppe von Micro Credentials [Empfehlung der Europäischen Kommission 2022]. Eine solche Gruppe aufeinander bezogener Lerneinheiten nennen wir an der Leibniz Universität Hannover ein Micro Degree Programm.

Link zum Projekt



Was macht Ihr Projekt besonders?

Das Projekt der Leibniz AI Academy ist fakultätsübergreifend angelegt, die einzelnen AI Micro Degree-Programme werden auf Masterniveau gelehrt. Und dies heißt, die einzelnen Programme sind auf hohem Niveau genau auf die Anwendungsfelder zugeschnitten. Da fast alle KI-Module aus der Informatik kommen und alle Anwendungsfelder aus anderen Fakultäten, war die Entwicklung anspruchsvoll.

Wie ermöglichen die unterschiedlichen Learning Paths Studierenden einen individuellen Zugang zu KI?

In der Programmentwicklung muss man immer von den Voraussetzungen der Lernenden ausgehen. In unserem KI-Projekt klaffen die Voraussetzungen häufig weit auseinander mit den Anforderungen der Anwendungsfelder. Es galt also, Wege zu einem ersten Zugang zu ebnen und dann möglichst zielgenau auf die Anwendungen in den verschiedenen Berufsfeldern zuzuarbeiten. Es gibt Studierende, die wenig Vorkenntnisse mitbringen, andere haben bereits einen Bachelor-Abschluss in Informatik. Es macht einfach einen Unterschied, ob man in einer juristischen Fakultät oder in der Fakultät Maschinenbau studiert und bereits Programmiersprachen kennt. Und doch brauchen alle Studierenden Zugang zu KI und auch möglichst rasch zu den für sie wichtigen Anwendungsfeldern.

Welche Aspekte von KI werden in dem Programm vermittelt?

Die AI Micro Degree-Programme gehen von den Anwendungsfeldern aus und bündeln jeweils die KI-Kompetenzen, die für dieses Feld wichtig sind. Zum Beispiel ist für „AI and Health“ das Fach *Computer Vision* wichtig, für andere Anwendungsfelder ist aber *Deep Learning* entscheidender. Dies führt zu sehr unterschiedlichen Abfolgen. In der Geodäsie bündeln wir gar zwei Anwendungsfelder, für die Lehramtsstudierenden stehen Basismodule in Kombination mit Anwendungsfeldern in der Schulbildung und der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

Gibt es Lessons Learned, die Sie mit der Community teilen möchten?

Wenn wir eine Empfehlung aussprechen dürfen, dann raten wir, von Anfang an alle mitzunehmen, auch die Hochschulverwaltung. Micro Credentials und Micro Degree-Programme eröffnen dort Wege, wo man innovative Entwicklungen voranbringen möchte. Und dies geht umso besser, je mehr auch die Hochschulleitungen solche Innovationen unterstützen. Und noch ein Hinweis: Bald erscheint unsere Publikation „How to build Micro Degree Programmes“!



Kontakt:

Prof. Dr. Elke Katharina Wittich
wittich@zew.uni-hannover.de

LANDESPROJEKT KI.EDU.NRW

Das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW geförderte Projekt KI:edu.nrw beschäftigt sich seit Dezember 2020 mit den praktischen Möglichkeiten von generativer Künstlicher Intelligenz und Learning Analytics an Hochschulen. Neben stetiger Konzeptarbeit zu den Projektthemen (z. B. Klärung rechtlicher, ethischer oder didaktischer Fragestellungen) ist insbesondere der Bereich Schulung, Beratung und Vernetzung ein Schwerpunkt des Projekts. Ein Beispiel hierfür ist die jährlich stattfindende Learning AID-Tagung, die größte deutschsprachige Tagung für Learning Analytics und KI in der Hochschulbildung. Ziel unserer Arbeit ist es also, die konzeptionellen Ergebnisse direkt in der Hochschulpraxis nutzbar zu machen.

Link zum Projekt



Was macht ihr Projekt besonders?

KI:edu.nrw hat seine Arbeit etwas zwei Jahre vor der Veröffentlichung von ChatGPT aufgenommen und war bundesweit das erste Projekt, das hochschulbezogen die Themen Learning Analytics und KI in dieser Intensität bearbeitet hat. Das Projekt hat deswegen gerade zu Beginn Pionierarbeit geleistet, beispielsweise mit dem bundesweit rezipierten Gutachten zu Rechtsfragen mit Blick auf generative Sprachmodelle an Hochschulen. Noch immer ist das „Vorausdenken und -arbeiten“ unser Anspruch.

Was verstehen Sie unter einem souveränen und gerechten Zugang zu generativer KI für Hochschulen?

Neben der Gewährleistung der Datenhoheit und -sicherheit bei der Nutzung, sowie der kostenfreien Nutzung performanter Tools für alle Hochschulangehörigen, also der technischen Souveränität, müssen auch die Nutzenden souverän und autonom beim Einsatz sein. Hochschulangehörige müssen also selbst entscheiden können und dürfen, wann generative KI genutzt wird und wann nicht.

Welche Hilfestellung gibt KI.EDU.NRW Hochschulen bei der Bereitstellung von KI-Zugängen?

KI:edu.nrw selbst bietet den Hochschulen keinen technischen Zugang zu generativen KI-Systemen. Hiermit sind in Nordrhein-Westfalen die wichtigen Partnerprojekte KI:connect.nrw und OSKI.nrw beauftragt, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Dazu gehört auch die gemeinsame Strategieentwicklung, wie z. B. im KI-Strategiepapier NRW 2.0. Die Rolle von KI:edu.nrw ist es, Lehrende und Studierende zum kompetenten Umgang mit generativer KI zu befähigen.

Gibt es Lessons Learned, die Sie mit der Community teilen möchten?

Gerade das Thema KI zeigt, wie wichtig hochschulübergreifende Zusammenarbeit ist. Gemeinsam können wir mehr erreichen als alleine! Vernetzung herzustellen ist aufwändig und braucht entsprechende Ressourcen - lohnt sich aber.

Kontakt:

Jonas Leschke

kiedu-nrw@ruhr-uni-bochum.de

DIALOGFORUM GENERATIVE KI UND HOCHSCHULE

Mit dem Dialogforum wurde an der Hochschule München (HM) eine Veranstaltungsreihe geschaffen, die alle Hochschulangehörigen – Lehrende, Mitarbeitende und Studierende – adressiert. Zwei- bis dreimal pro Semester bietet sie Raum, um sich mit den Auswirkungen generativer KI auf Lehre, Studium, Forschung und Hochschulorganisation auseinanderzusetzen. Initiiert wurde sie vom Vizepräsidenten Lehre der HM und dem Munich Center for Digital Sciences and AI (MUC.DAI). Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Wie verändert generative KI die Prüfungskultur? Welche Rolle spielen KI-Agenten? Und wie lassen sich Nachhaltigkeit und technologische Entwicklungen zusammendenken? Diskutiert wird gemeinsam – ergänzt durch punktuelle Impulse von externen Expertinnen und Experten. Ziel ist es, eine Community aufzubauen, die den souveränen und verantwortungsvollen Umgang mit KI an der Hochschule aktiv mitgestaltet.

Link zum Projekt



Was macht Ihr Projekt besonders?

Besonders ist die Verbindung von inhaltlicher Tiefe, Interdisziplinarität und Dialog. Das Dialogforum bringt Perspektiven aus Informatik, Sozial-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften sowie aus Kunst und Kultur zusammen. Jedes Thema wird bewusst multiperspektivisch beleuchtet. In bislang zehn Veranstaltungen wurden Themen wie „Reality Check: Chatbots in der Lehre“ oder „KI-Kompetenzen für die digitale Industriewelt“ interaktiv und mit wechselnden Akteur:innen diskutiert. Die Formate sind hybrid, offen und niederschwellig – mit bis zu 80 Teilnehmenden. Im Zentrum stehen der Austausch auf Augenhöhe und die gemeinsame Gestaltung einer zukunftsfähigen Hochschullehre.

Was macht ein Dialogforum zum geeigneten Format?

Jede Veranstaltung ist zweiteilig aufgebaut: Zunächst setzen kurze Impulse aus Wissenschaft, Lehre oder Praxis den thematischen Rahmen. Anschließend folgt ein strukturierter, moderierter Austausch – etwa in Fishbowls oder offenen Diskussionsrunden. Dieses Format fördert Perspektivenvielfalt, aktives Mitdenken und kollektives Lernen. Dokumentierte Beiträge und Take-Aways werden über das BayernCollab bereitgestellt und sichern den Transfer über die Veranstaltung hinaus.

Gibt es Lessons Learned,

die Sie mit der Community teilen möchten?

Generative KI begeistert viele – aber nicht alle. Eine Herausforderung ist, Hochschulangehörige dauerhaft mitzunehmen. Es braucht Reflexion, aber auch konkrete Anwendungsbeispiele, offene Formate und praxisnahe Zugänge. Deshalb ergänzen wir perspektivisch das Dialogforum um Workshops, etwa zu agentischen Workflows in Kooperation mit der Zentralen IT. Unser Fazit: Transdisziplinarität schafft neue Perspektiven – und niedrigschwellige Angebote ermöglichen Teilhabe für alle.

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Kreulich (Vizepräsident Lehre)

klaus.kreulich@hm.edu

Dr. Sarah Ottinger (MUC.DAI)

sarah.ottinger@hm.edu

Prof. Dr. Gudrun Socher (MUC.DAI)

gudrun.socher@hm.edu

Sara Koss (Innovative Lehre)

sara.koss@hm.edu



Live und in Farbe: Der Podcast KI und Ethik in der Hochschullehre wird nicht nur vertont sondern auch gefilmt. Beide Varianten können Interessierte online kostenlos abrufen.



Das Dialogforum der Hochschule München bringt in niedrigschwelligen Formaten die Perspektiven verschiedener Fachbereiche zueinander, vor Ort und hybrid online.



PODCAST

KI UND ETHIK IN DER HOCHSCHULLEHRE

Der Podcast „KI in der Hochschullehre“ ist ein Informations- und Diskussionsformat des Arbeitskreises E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen. Er beleuchtet, wie Künstliche Intelligenz sinnvoll, verantwortungsvoll und zukunftsgerichtet in Lehre und Organisation von Hochschulen eingesetzt werden kann. In den ersten Episoden „KI und Lehre“, „KI und Ethik“ und „KI und Recht“ stehen zentrale Fragen rund um generative KI, bildungstechnologische Ansätze sowie ethische und rechtliche Rahmenbedingungen im Fokus. Der Podcast ist Teil des bundesweiten Projekts „Konzertierte Weiterbildungen zu Künstlicher Intelligenz in der Hochschullehre“ des Netzwerks der Landeseinrichtungen für digitale Hochschullehre (NeL) und wurde durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StiL) gefördert. Ziel ist es, praxisnahe Impulse zu setzen und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema KI im Hochschulkontext anzuregen.

Link zum Projekt



Wie bearbeiten Sie KI im Rahmen eines Podcasts?

Welche Vorteile ergeben sich daraus?

Der Podcast richtet sich gezielt an Lehrende und Hochschulakteur:innen in Sachsen. Dabei steht nicht die Technik im Vordergrund, sondern der Transfer: Wie kann KI konkret in der Lehre genutzt werden? Welche Chancen und Grenzen gibt es? Das Besondere ist die Verbindung von bildungstechnologischer Perspektive und strategischer Bildungsentwicklung mit einem klaren regionalen Bezug. Der Podcast versteht sich als niedrigschwelliges Angebot zur Orientierung und Inspiration in einem komplexen Themenfeld.

Warum ein Podcast-Format?

Podcasts sind flexibel, persönlich und zugänglich. Sie bieten damit ideale Voraussetzungen, um auch vielbeschäftigte Lehrende zu erreichen. Durch das gesprochene Wort entstehen Nähe und Authentizität. Erfahrungen, Perspektiven und Einschätzungen werden direkt vermittelt. Das etwa einstündige Format erlaubt es, komplexe Themen differenziert, aber verständlich aufzugreifen, ohne auf Tiefe zu verzichten.

Wie wählen Sie Themen und Gäste aus?

Die Themenfindung erfolgt durch die Geschäftsstelle des Arbeitskreises E-Learning. Wir orientieren uns an aktuellen hochschulrelevanten Entwicklungen rund um KI, insbesondere an Fragen, die in Lehrkontexten eine Rolle spielen. Gäste laden wir gezielt ein, wenn sie praktische Erfahrungen, Forschungserkenntnisse oder strategische Perspektiven ein-

bringen können. In den kommenden Folgen werden wir unter anderem den bestehenden rechtlichen Rahmen in den Blick nehmen und mit konkreten Fallbeispielen arbeiten, um die Inhalte noch praxisnäher zu gestalten.

Gibt es Lessons Learned,

die Sie mit der Community teilen möchten?

- 🎧 Viele Lehrende haben starkes Interesse am Einsatz von KI in der Hochschullehre, aber suchen Orientierung für die konkrete Anwendung. Genau hier setzt der Podcast an.
- 🎧 Niedrigschwellige Formate mit praxisnahen Inhalten senken Einstiegshürden.
- 🎧 Gute Vorbereitung ist essenziell: Klare Leitfragen helfen, fokussiert und zugleich lebendig durch eine Stunde Gespräch zu führen.
- 🎧 Die Offenheit der Gäste, eigene Erfahrungen zu teilen, macht den Mehrwert des Formats aus.

Kontakt:

Alexander Clauss

Leiter der Geschäftsstelle des Arbeitskreises
E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen
ak-elearning@lrk-sachsen.de

INFORMATIONSSSEITE KI UND PRÜFUNGEN

Die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) hat mit ihrer Webseite „KI und Prüfungen“ ein strukturiertes Informationsangebot geschaffen, das Studierende und Lehrende bei der Orientierung im Umgang mit generativer Künstlicher Intelligenz (KI) in schriftlichen Prüfungssituationen unterstützt. Die Modulverantwortlichen legen fest, in welchem Schritt der Erstellung z. B. einer Hausarbeit oder Thesis und in welchem Umfang KI genutzt werden darf. So kann KI zum Beispiel für die Ideenfindung, Textgliederung oder konkrete Formulierungen umfassend erlaubt sein, bestimmte Anwendungen der KI bei der Datenanalyse und Texterstellung können aber verboten sein. Studierende geben bei der Abgabe ihrer Prüfungsleistung an, ob und wie sie KI eingesetzt haben. Dazu gibt es klare Regeln und Beispiele. Ergänzend kann das Original-KI-Ergebnis (etwa ein Chatverlauf) eingereicht werden, um die Eigenleistung nachvollziehbar zu machen.

Link zum Projekt



Was macht Ihr Informationsangebot besonders?

Das Ziel: Studierende lernen, verantwortungsvoll mit KI umzugehen, anstatt sie heimlich zu verwenden. Lehrende erhalten wiederum ein flexibles, rechtssicheres Instrument, das sich an verschiedene Fachkontexte und Aufgabenstellungen anpassen lässt – und dabei die Integrität der Prüfung wahrt.

Wie haben Sie die Regelungen zur KI-Nutzung in Prüfungen erarbeitet?

Das Informationsangebot umfasst neben einer zentralen Webseite mehrere begleitende Dokumente, darunter eine Übersicht der Zulässigkeit von KI-Anwendungen in schriftlichen Prüfungen, eine Empfehlung zur Kenntlichmachung KI-generierter Inhalte in schriftlichen Prüfungen sowie die Vorlage einer Eigenständigkeitserklärung. Dabei wird zwischen verschiedenen Arten der KI-Nutzung (erlaubt, erlaubt mit Kennzeichnung, verboten) differenziert – ein Ansatz, der Lehrenden Spielräume bietet, gleichzeitig aber klare Leitplanken für Studierende setzt.

Welchen konkreten Mehrwert bieten die Informationsdokumente für Studierende und Lehrende?

Eine vom Zentralen Prüfungsamt der THM organisierte Arbeitsgruppe, bestehend aus Professorinnen und Professoren, Mitarbeitenden und Studierenden, hat in einem par-

tizipativen Prozess das Konzept entwickelt. Es basiert auf Erfahrungen aus der Praxis und wurde bereits in mehreren Fachbereichen der THM erprobt.

Gibt es Lessons Learned, die Sie mit der Community teilen möchten?

Eine wichtige Lesson Learned: Standardisierte Informationen allein reichen nicht aus – entscheidend ist die Kommunikation. Deshalb setzen wir auf wiederkehrende Informationsangebote wie regelmäßige Online Info-Sessions, Workshops für Studierende und Prüfende, Lernvideos via Social Media, Erfahrungsberichte von Studierenden und Lehrenden zur erfolgreichen Anwendung, Foliensets mit Kurzinformationen zur Verwendung in den Lehrveranstaltungen sowie regelmäßige Aktualisierung der Inhalte im Dialog mit der AG. Ein Großteil dieser Aspekte wird bereits erfolgreich praktiziert, andere Formate sind konkret in Planung.

Kontakt:

Dipl. Jur. Univ. Ute Bringezu,
ute.bringezu@verw.thm.de
Prof. Dr. Juliane Staubach,
juliane.staubach@w.thm.de
Dipl. Bibl. (FH) Andrea Thiel
andrea.thiel@verw.thm.de



SELBSTLERNKURS KI FÜR ALLE

„KI für Alle“ ist ein interdisziplinäres und voraussetzungsfreies Online-Selbstlernangebot zur Grund- und Weiterbildung im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Das Angebot besteht aus den Kursen „KI für Alle 1: Einführung in die Künstliche Intelligenz“ und „KI für Alle 2: Verstehen, Bewerten, Reflektieren“. Beide Kurse werden sowohl für Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als auch für weitere Interessierte über den KI-Campus offen und kostenlos angeboten.

Link zum Projekt



Was macht Ihr Projekt besonders?

Das Projekt zeichnet sich durch einen niedrighschwelligen Einstieg und vielfältige Perspektiven auf das Thema KI aus. Es wurde von einem interdisziplinären Projektteam umgesetzt und liefert fächerübergreifende Einblicke sowohl in methodische, ethische, rechtliche als auch anwendungsbezogene und gesellschaftliche Aspekte und fördert eine kritische Auseinandersetzung mit dem Einsatz von KI. Die Lernmaterialien bestehen aus Lernvideos, Transkripten und einem interaktiven Quiz.

Wie können Hochschulen das Format des Selbstlernkurses sinnvoll nutzen?

Hochschulen können die beiden Kurse oder Teile davon sowohl als reines Selbstlernangebot, aber auch anderweitig, z. B. als hybride Veranstaltungen, nutzen. Die Materialien werden als Open Educational Resources (OER) mit einer freien Lizenz bereitgestellt. Die Inhalte können an die spezifischen Bedürfnisse der eigenen Lehrveranstaltung angepasst und auf die jeweiligen Lernziele zugeschnitten werden.

Wie kann eine bessere Grundlagenbildung über maschinelles Lernen die Hochschulbildung verändern?

Eine bessere Grundlagenbildung über maschinelles Lernen unterstützt Studierende aller Fachrichtungen, auch außerhalb der Informatik, dabei, ein tieferes Verständnis für KI-Systeme zu entwickeln sowie kritisch und verantwortungsvoll mit diesen Systemen umzugehen. So wird interdisziplinäres und anwendungsorientiertes Lernen gefördert.

Gibt es Lessons Learned, die Sie mit der Community teilen möchten?

Für ein niedrighschwelliges und interdisziplinäres Lernangebot für Studierende mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und abweichendem Vorwissen ist eine frühzeitige und regelmäßige Kommunikation mit Expert:innen aus den verschiedenen Fakultäten/Fächern notwendig. Auch für eine erfolgreiche curriculare Verankerung und Anrechenbarkeit in den einzelnen Fächern ist die frühzeitige Einbindung aller Verantwortlichen und deren Offenheit und Unterstützung essenziell.

Kontakt:

Team KI für Alle
ai4all@hhu.de